



**Betreff:**

öffentlich

**Gründung einer Städtepartnerschaft mit Sansibar**

Einreicher: FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Erstellungsdatum 18.10.2016

Eingang 922: 18.10.2016

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
02.11.2016	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Gründung einer Städtepartnerschaft zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und der Stadt Sansibar entsprechend des beigefügten Vertragstextes (Anlage 1).

Überweisung in den Ortsbeirat/die Ortsbeiräte:

Nein

Ja, in folgende OBR:

Anhörung gemäß § 46 Abs. 1 BbgKVerf

zur Information

**Finanzielle Auswirkungen?**

Nein

Ja

Das **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als Pflichtanlage **beizufügen**

**Fazit Finanzielle Auswirkungen:**

Der Aufbau einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in einem Entwicklungsland ist nicht mit bestehenden Partnerschaften zu vergleichen.

Der Etat zur Pflege der Partnerstädte Potsdams beträgt bisher 35.000 €, welcher sich jährlich auf die acht bereits bestehenden Partnerschaften aufteilt. All diese Partnerstädte befinden sich in entwickelten Ländern in Europa und den USA.

Da die Stadt Sansibar in einem Entwicklungsland liegt, entstehen hier erheblich höhere Kosten zur Pflege der künftigen Partnerschaft. Dies betrifft vor allem Reisekosten von und nach Sansibar, aber auch Hotel- und Aufenthaltskosten in beiden Städten. Üblicherweise werden diese Kosten jeweils von der gastgebenden Stadt übernommen. Dies ist jedoch für eine Stadt in einem Entwicklungsland nicht möglich.

Es wurden daher im Rahmen der Planung des städtischen Haushalts für 2017 zunächst für die Jahre 2017 und 2018 zusätzliche Mittel i. H. v. jährlich 30.000 € im Produktkonto 1114400.5318100 vorgesehen. Diese Mittel stehen unter dem Vorbehalt der Beschlussfassung über den Haushaltsplan der jeweiligen Jahre.

In dieser Zeit sollen erste Erfahrungen im Umgang mit einer Stadt in einem Entwicklungsland und der Finanzierung einer solchen Städtepartnerschaft gesammelt werden.

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

## **Begründung:**

Dem Aufbau der Kontakte zu Sansibar geht ein Beschluss der Stadtverordneten voraus, eine Städtepartnerschaft mit einer Stadt in einem Entwicklungsland zu gründen. Das entwicklungspolitische Landesnetzwerk in Brandenburg, VENROB e.V., hatte zunächst die Koordinierung der gesellschaftlichen Aktivitäten dazu in der Stadt übernommen. Im Mai 2006 veranstalteten VENROB e.V. und die Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft e.V. (BBAG) anlässlich eines Aktionstages der bundesweiten Kampagne „Von Armut bis Zucker“ eine Talkrunde auf dem Potsdamer Bassinplatz. Dabei wurde der Wunsch geäußert, seitens der Vereine und Gruppen mit einem abgestimmten Vorschlag an die Stadtverordneten heranzutreten. In einem Netzwerktreffen wurde aus drei Vorschlägen die Stadt Sansibar ausgewählt. In einem weiteren Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 7.3.2007 wurde der Oberbürgermeister beauftragt, konkrete Vorschläge für die einzelnen Etappen hin zu einer Partnerschaft mit Sansibar-Stadt zu erarbeiten. 2011 fand dann ein erster Besuch der BBAG in der Stadtverwaltung von Sansibar statt. Die Idee der Gründung einer Städtepartnerschaft war zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt. Im Herbst 2011 nahm Sansibar an der Städtepartnerschaftskonferenz zum Thema Klimaschutz in Potsdam teil. Hier entstand auch die Projektidee rund um den Mnazi Mmoja Playground, welcher dann Bestandteil des Nakopa-Projektes (Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte) wurde. Im Jahre 2014 reiste erstmals Oberbürgermeister Jann Jakobs nach Sansibar, um eine offizielle Klimapartnerschaft zu gründen und eine Absichtserklärung über die weitere Zusammenarbeit zu unterzeichnen. Dabei wurden auch einige Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Business initiiert. Unter anderem bestehen jetzt bereits Kontakte zwischen den Industrie- und Handelskammern und zwischen den Universitäten beider Städte. Weiterhin gibt es eine Schulpartnerschaft und zahlreiche Initiativen des RAA Brandenburg (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie, Brandenburg) sowie des Freundeskreises Tansania e.V. Twende Pamoja.

Das Interesse an einer Städtepartnerschaft ist in beiden Städten sehr groß. Die Stadt Sansibar hat der Gründung einer Städtepartnerschaft bereits zugestimmt. Mit den zahlreichen bereits bestehenden Kontakten und Projekten konnte eine breite Basis für eine funktionierende Partnerschaft geschaffen werden. Es wird daher vorgeschlagen, die Städtepartnerschaft entsprechend des beiliegenden Vertrages zu beschließen.

Für die operative Steuerung, Betreuung und Koordination der Städtepartnerschaft zwischen Potsdam und Sansibar, steht die BBAG als Partner zur Verfügung. Der Verein, der bereits seit 2006 Kontakte zu Sansibar pflegt, erhält dafür von der Landeshauptstadt Potsdam einen jährlichen Zuschuss.

## **Anlagen:**

1. Städtepartnerschaftsvertrag
2. Absichtserklärung über die Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und Sansibar vom Oktober 2014
3. Auszug aus den Jahresberichten Städtepartnerschaften 2015 und 1. Halbjahr 2016

## Darstellung der finanziellen Auswirkungen der Beschlussvorlage

**Betreff:** Gründung einer Städtepartnerschaft mit Sansibar

1. Hat die Vorlage finanzielle Auswirkungen?  Nein  Ja
2. Handelt es sich um eine Pflichtaufgabe?  Nein  Ja
3. Ist die Maßnahme bereits im Haushalt enthalten?  Nein  Ja  Teilweise
4. Die Maßnahme bezieht sich auf das Produkt Nr. 11144 Bezeichnung: Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing.
5. Wirkung auf den Ergebnishaushalt:

Angaben in EUro	Ist-Vorjahr	lfd. Jahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Gesamt
<b>Ertrag</b> laut Plan		30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	150.000
<b>Ertrag</b> neu		30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	<b>150.000</b>
<b>Aufwand</b> laut Plan		1.160.400	1.150.100	1.165.700	1.166.000	1.166.000	5.808.200
<b>Aufwand</b> neu		<b>1.160.400</b>	<b>1.180.100</b>	<b>1.195.700</b>	<b>1.166.000</b>	<b>1.166.000</b>	<b>5.868.200</b>
<b>Saldo Ergebnishaushalt</b> laut Plan		-1.130.400	-1.120.100	-1.135.700	-1.136.000	-1.136.000	-5.658.200
<b>Saldo Ergebnishaushalt</b> neu		<b>-1.130.400</b>	<b>-1.150.100</b>	<b>-1.165.700</b>	<b>-1.136.000</b>	<b>-1.136.000</b>	<b>-5.718.200</b>
<b>Abweichung zum Planansatz</b>		0	-30.000	-30.000	0	0	-60.000

5. a Durch die Maßnahme entsteht eine Haushaltsbelastung über den Planungszeitraum hinaus bis 2019 in der Höhe von insgesamt 60.000 Euro.

6. Wirkung auf den investiven Finanzhaushalt:

Angaben in Euro	Bisher bereitgestellt	lfd. Jahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Bis Maßnahmeende	Gesamt
<b>Investive Einzahlungen</b> laut Plan								
<b>Investive Einzahlungen</b> neu								
<b>Investive Auszahlungen</b> laut Plan								
<b>Investive Auszahlungen</b> neu								
<b>Saldo Finanzhaushalt</b> laut Plan								
<b>Saldo Finanzhaushalt</b> neu								
<b>Abweichung zum Planansatz</b>								

7. Die Abweichung zum Planansatz wird durch das Produkt Nr. Bezeichnung gedeckt.
8. Die Maßnahme hat künftig Auswirkungen auf den Stellenplan?  Nein  Ja  
Mit der Maßnahme ist eine Stellenerweiterung oder -reduzierung von Vollzeiteinheiten verbunden.  
Diese ist bereits im Haushaltsplan berücksichtigt?  Nein  Ja
9. Es besteht ein Haushaltsvorbehalt.  Nein  Ja

Hier können Sie weitere Ausführungen zu den finanziellen Auswirkungen darstellen (z. B. zur Herleitung und Zusammensetzung der Ertrags- und Aufwandspositionen, zur Entwicklung von Fallzahlen oder zur Einordnung im Gesamtkontext etc.).

Der Aufbau einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in einem Entwicklungsland ist nicht mit bestehenden Partnerschaften zu vergleichen.

Der Etat zur Pflege der Partnerstädte Potsdams beträgt bisher 35.000 €, welcher sich jährlich auf die acht bereits bestehenden Partnerschaften aufteilt. All diese Partnerstädte befinden sich in entwickelten Ländern in Europa und den USA.

Da die Stadt Sansibar in einem Entwicklungsland liegt, entstehen hier erheblich höhere Kosten zur Pflege der künftigen Partnerschaft. Dies betrifft vor allem Reisekosten von und nach Sansibar, aber auch Hotel- und Aufenthaltskosten in beiden Städten. Üblicherweise werden diese Kosten jeweils von der gastgebenden Stadt übernommen. Dies ist jedoch für eine Stadt in einem Entwicklungsland nicht möglich.

Es wurden daher im Rahmen der Planung des städtischen Haushalts für 2017 zunächst für die Jahre 2017 und 2018 zusätzliche Mittel i. H. v. jährlich 30.000 € im Produktkonto 1114400.5318100 vorgesehen. Diese Mittel stehen unter dem Vorbehalt der Beschlussfassung über den Haushaltsplan der jeweiligen Jahre.

In dieser Zeit sollen erste Erfahrungen im Umgang mit einer Stadt in einem Entwicklungsland und der Finanzierung einer solchen Städtepartnerschaft gesammelt werden.

**Anlagen:**

- Erläuterung zur Kalkulation von Aufwand, Ertrag, investive Ein- und Auszahlungen  
**(Interne Pflichtanlage!)**
- Anlage Wirtschaftlichkeitsberechnung (anlassbezogen)
- Anlage Folgekostenberechnung (anlassbezogen)

# **Städtepartnerschaftsvertrag**

## **zwischen den Städten Potsdam und Sansibar**



Zur Festigung und Vertiefung der schon bestehenden freundschaftlichen Kontakte und schon geknüpften Beziehungen schließen

die Landeshauptstadt Potsdam, vertreten durch Herrn Jann Jakobs, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam

und

Zanzibar Town, vertreten durch Herrn Khatib Abdulrahman Khatib, Bürgermeister von Zanzibar Town

diesen Vertrag über eine Städtepartnerschaft.

Beide Partnerstädte fördern und pflegen Initiativen einer vielseitigen Zusammenarbeit sowie den direkten Kontakt zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Behörden und anderen Institutionen, Organisationen und Trägern.

I

Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch auf der Basis der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils umfassen folgende Bereiche:

- Wissenschaft, Kultur und Kunst
- Bildung, Jugend und Sport
- kommunale Selbstverwaltung
- Umwelt und Klimaschutz.
- Institutionen, Organisationen und lokale Träger
- Tourismus
- Wirtschaft

II

1. Die Umsetzung der Zusammenarbeit erfolgt gemäß aktueller Möglichkeiten, Kompetenzen und Interessen der beiden Seiten.
2. Beide Seiten erklären den Willen zur gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung von Projekten in den unter I genannten Themenfeldern gemäß aktueller Möglichkeiten im Sinne der Ziele von „Engagement Global“
3. Weiterhin erklären beide Seiten den Willen zur gemeinsamen Realisierung von Projekten mit Partnern aus anderen Städten im Sinne der Ziele von „Engagement Global“.

III

1. Die Städtepartnerschaft wird durch die Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung bestätigt.
2. Der Städtepartnerschaftsvertrag wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jede Seite kann ihn schriftlich kündigen. Dies bedarf jedoch eines Beschlusses der jeweiligen Stadtverordnetenversammlung.
3. Der Städtepartnerschaftsvertrag ist in englischer und deutscher Fassung gefertigt. Beide Sprachversionen sind gleichwertig.
4. Der Städtepartnerschaftsvertrag tritt mit Unterzeichnung in Kraft.

Sansibar/Potsdam, den ...

Jann Jakobs  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Potsdam

Khatib Abdulrahman Khatib  
Bürgermeister von Zanzibar Town



## ABSICHTSERKLÄRUNG ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER LANDESHAUPTSTADT POTSDAM UND ZANZIBAR TOWN

Die Landeshauptstadt Potsdam, vertreten durch **Herrn Jann Jakobs**,  
**Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam**

und

Zanzibar Town, vertreten durch **Herrn Khatib Abdulrahman Khatib**,  
**Bürgermeister von Zanzibar Town**

erklären, zwischen den beiden Städten Potsdam und Zanzibar Town Maßnahmen zur Entwicklung einer vielseitigen Zusammenarbeit, Partnerschaft und Kontakte zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Behörden sowie anderen Institutionen, Organisationen und Trägern entwickeln zu wollen.

### I

Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch auf der Basis der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils umfassen folgende Bereiche:

- ... Wissenschaft und Forschung, Kultur und Kunst
- ... Gesundheit
- \_ Bildung, Jugend und Sport
- \_ Wirtschaft
- \_ Tourismus
- \_ kommunale Selbstverwaltung
- \_ Institutionen, Organisationen und lokale Träger
- \_ Umwelt und Klimaschutz.

### II

1. Die Umsetzung der Zusammenarbeit erfolgt gemäß aktueller Möglichkeiten, Kompetenzen und Interessen der beiden Seiten.
2. Beide Seiten erklären den Willen zur gemeinsamen Realisierung von Projekten mit Partnern aus anderen Städten im Sinne der Ziele von „Engagement Global“.

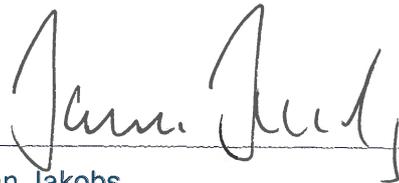
### III

1. Die Absichtserklärung wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.  
Jede Seite kann sie schriftlich kündigen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Monate.
2. Die Absichtserklärung ist in englischer und deutscher Fassung gefertigt.  
Beide Sprachversionen sind gleichwertig.
3. Die Absichtserklärung tritt mit Unterzeichnung in Kraft.
4. Die Absichtserklärung wird durch den Stadtrat genehmigt werden.

Potsdam, den 13. April 2015



Khatib Abdulrahman Khatib  
*Bürgermeister von Zanzibar Town*



Jann Jakobs  
*Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Potsdam*

## **Auszug aus dem Jahresbericht Städtepartnerschaften 2015**

### **SANSIBAR**

#### **Bürgermeister von Sansibar zu Gast in Potsdam**

Der Bürgermeister von Sansibar, Khatib Abdulrahman Khatib war mit einer Delegation vom 9. bis 16. April in Potsdam. In diesem Rahmen wurde eine Absichtserklärung über die weitere Zusammenarbeit von Khatib und Oberbürgermeister Jann Jakobs unterschrieben. Bei dem Aufenthalt in Potsdam besuchten die Gäste unter anderem die Universität Potsdam, die Bruno-H.-Bürgel-Schule, die Industrie- und Handelskammer sowie das Filmmuseum. Die bereits vorher aufgebauten Kontakte konnten somit vertieft werden. Zukünftig plant das Leibnitzgymnasium eine Schulpartnerschaft. Noch in diesem Jahr wird in Sansibar ein neuer Bürgermeister gewählt.

#### **Präsident von Sansibar zu Gast in Potsdam**

Während seines 5-tägigen Besuches in Berlin besuchte Sansibars Präsident Ali Mohamed Shein am 8. Juni auch die Landeshauptstadt Potsdam auf Einladung des Oberbürgermeisters Jann Jakobs. Hauptbestandteil des Programms war der Besuch der Bruno-H.-Bürgel-Schule in Potsdam Babelsberg, die eine Schulpartnerschaft zur Mwanakwere `H primary school in Sansibar unterhält. Das Umweltteam der Bruno-H.-Bürgel-Schule hat ein Projekt für die Partnerschule in Sansibar entwickelt. Die Schüler bastelten aus leeren Plasteflaschen mehrere Büroartikel für den Unterricht der ostafrikanischen Lehrer. Als das Projekt an die Sansibarische Lehrerin übergeben wurde, versprach diese den Kindern, in ihrer Heimat mit ihren Schülern ebenfalls im Unterricht einmal darüber nachzudenken, wie die Plasteflaschen nachgenutzt werden können, statt sie zu verbrennen. Die Dritt- bis Sechstklässler der Bürgel-Schule treffen sich einmal in der Woche am Nachmittag, um über ökologische Themen zu diskutieren oder über neue Projekte zu beraten.

#### **International Conference on Climate Action**

Die Klimapartnerschaft mit Sansibar war als positives Beispiel zur SüdNord-Kooperation zur ICCA2015, International Conference on Climate Action am 1. und 2. Oktober 2015 in Hannover eingeladen. Dort konnten die zwei Projektleiter Mr. Mzee Khamis Juma und Frau Cordine Lippert an dem Workshop "kleine Inseln im Klimawandel" teilnehmen und von Ihrer Zusammenarbeit berichten. Die ICCA2015 fungierte als Vorbereitungskonferenz für die Teilnahme der deutschen Regierungsdelegation an der Pariser Klimakonferenz COP21.

#### **Klimadialog „Klimapartnerschaft mit Sansibar“**

Am 8. Oktober 2015 veranstaltete die Koordinierungsstelle Klimaschutz gemeinsam mit dem EnergieForumPotsdam, der Urania und dem BUND einen Klimadialog zum Thema "Klimapartnerschaft mit Sansibar" in den Räumen der Urania in der Gutenbergstraße. Dort wurde ein Film über die zahlreichen Aktivitäten der verschiedenen Akteure, z. B. Universität

Potsdam, IHK Potsdam, Verein Twende Pamoja Potsdam, BBAG und weiterer Vereine, sowie der beiden Kommunen gezeigt. Kilian Kindelberger, Geschäftsführer der BBAG, stellte die Geschichte der Städtepartnerschaftsinitiative vor. Frau Lippert von der Koordinierungsstelle Klimaschutz berichtete über die aktuellen Projektstände. Anschließend fand mit dem Publikum eine rege Diskussion zu den Chancen und Schwierigkeiten einer solchen Kooperation statt.

### **Fachtag „Europäische Entwicklungszusammenarbeit 2015“**

Am 3. Dezember 2015 veranstaltete die BBAG einen Fachtag "Europäische Entwicklungszusammenarbeit 2015" u. a. mit BMZ-Staatssekretär Thomas Silberhorn und Europastaatssekretärin des Landes Brandenburg Anne Quart sowie ca. 40 Teilnehmenden aus dem ganzen Bundesgebiet. Im Rahmen dieses Fachtages wurde die Klimapartnerschaft und die Städtepartnerschaftsinitiative von Cordine Lippert von der Koordinierungsstelle Klimaschutz und Kilian Kindelberger von der BBAG ausführlich vorgestellt.

### **Universitätsprojekt**

Potsdam und Sansibar haben sich gemeinsam mit den Universitäten Potsdam und SUZA (State University Zanzibar) auf die Durchführung eines ASA kommunal SüdNord-Projektes beworben. In dem Projekt "Gartenstadt Drewitz goes Kikwajuni" sollen zwei deutsche und zwei sansibarische Studenten zusammen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Siedlungen herausarbeiten und die in Drewitz angewandten Planungs- und Partizipationsprozesse auf Übertragbarkeit für die Siedlung Kikwajuni in Sansibar Stadt prüfen. Die Ergebnisse werden in Drewitz vorgestellt. Das Projekt wurde vom BMZ bewilligt. Bis Ende Februar 2016 läuft die Teilnehmendenauswahl.

## **Auszug aus dem Halbjahresbericht Städtepartnerschaften 2016**

### **SANSIBAR**

#### **Sachstand Nakopa-Projekt**

Das im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Sansibar bestehende Nakopa-Projekt (Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte) rund um den Mnazi Mmoja Ground in Sansibar Stadt wird 2016 abgeschlossen. Bisher konnten auf dem Platz, der von den Einwohnern Sansibars vielfältig genutzt wird, 60 Bäume gepflanzt, 20 Bänke und 20 Abfallbehälter produziert und aufgestellt und 20 Solarlaternen installiert werden. Außerdem wurde örtliches Personal im Umgang mit geografischen Informationssystemen geschult. Im Sommer findet eine Evaluierung vor Ort statt.

#### **ASA-Projekt**

Am 6. April begann das ASA-Projekt (Ausbildungs- und Studienaufenthalte) „Gardencity Drewitz goes Kikwajuni Sansibar“.

ASA richtet sich an junge Erwachsene zur Verbesserung Ihrer internationalen Erfahrungen. Der Eigenanteil der Stadt beträgt ca. 5.000€ und enthält die Flugkosten der Südteilnehmer, ÖPNV-tickets für alle Teilnehmenden sowie diverse Projektmittel. Den Rest zahlt das ASA-programm (Stipendium und Flugkosten pauschal für Nordteilnehmer sowie Taschengeld, Verpflegung, Miete für Südteilnehmer).

Das Projekt „Gardencity Drewitz goes Kikwajuni Sansibar“ soll die Prozesse der Umgestaltung von Drewitz für die Adaptierung oder Nachahmung für die Siedlung Kikwajuni Sansibar untersuchen. Kikwajuni wurde von 1964 bis 1966 von der DDR errichtet, hat 150 Wohnungen und grenzt unmittelbar an den Mnazi Mmoja Ground an. Die Stadtverwaltung Sansibar möchte die Außenbereiche entwickeln.

Zwei sansibarische und zwei deutsche Studenten untersuchten von Anfang April bis Ende Juni vor Ort alles zu Drewitz und arbeiten nun drei Monate gemeinsam in der Kommune Sansibar.